

Forschungsorientierung im Studium
im Rahmen des hochschulweiten Diskussionsprozesses rund um die
Wissenschaftsorientierung in Studium und Lehre
an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg
am Dienstag, den 28.06.2022

Kein Forschendes Studieren ohne forschende Lehre!
Neun Thesen und drei Beispiele (ein Kurzinput in 6 Minuten)

von Bettina Blanck

Neun Thesen

- 1.) Wissenschaft lebt von Kritik und Auseinandersetzung mit Alternativen (Stichworte: Falsifikation, Dekonstruktion).
- 2.) Insofern Kritik und Auseinandersetzung als Kontroversen zwischen konkurrierenden Paradigmen (Schulen/Richtungen/Strömungen) organisiert sind, besteht/entsteht das Problem zunehmender Kritikimmunsierung.
- 3.) Fehlende Bereitschaft zur Selbstkorrektur ist strukturell im Wissenschaftssystem angelegt und keine Frage des Bildungsgrades!
- 4.) Aus erwägungsorientierter Sicht verdankt sich die Problemlage insgesamt wesentlich einer Vernachlässigung von in der *Genese* problemadäquat erwogenen Alternativen für die *Geltung* einer Lösung/Antwort auf eine Frage/ein Problem.
- 5.) Studierende sind in der Regel noch nicht jahrelang an bestimmte wissenschaftliche Paradigmen gebunden und sie können daher eher eine offene forschende wissenschaftliche Haltung und Identität entwickeln, wenn sie nicht durch schulische Bildungsgänge notenbezogen geschlossene Antworten erwarten. Wird diese Geschlossenheit geöffnet, könnte ihre Auseinandersetzung mit kontroversen Positionen zu jeweiligen Fragestellungen weniger kampf-/konkurrenzorientiert als im akademischen Wissenschaftsbetrieb verlaufen. Neue Argumentationen oder Begründungen, die bislang vernachlässigt worden sind, werden leichter und unbekümmerter erschlossen. Studierende können also den wissenschaftlichen Diskurs bereichern.
- 6.) Dieses kreative/innovative Potenzial in der Lehre zu nutzen, setzt allerdings voraus, dass Lehrende ebenfalls mit einer forschenden Haltung die jeweiligen Themen so aufbereiten, dass die Qualität der Auseinandersetzung mit problemadäquaten zu erwägenden Alternativen ein zentraler Bezugspunkt für die *Geltung* von jeweiligen Positionen ist. Ausgehend von den *subjektiven* Vorstellungen der Studierenden ist zu einer Fragehaltung zu gelangen, die eine jeweilige Sache einschließlich der zu ihr vertretenen unterschiedlichen Positionen – einschließlich der eigenen – *frag-würdig* macht und zu Klärungen herausfordert.
- 7.) Eine forschende Lehre, die forschendes Studieren ermöglicht, findet im Frage-, Dekonstruktions- und (Re)Konstruktionsmodus statt. Dabei ist die Fähigkeit, sich jeweilige Themen/Positionen nicht nur *frag-würdig machen*, sondern auch *frag-würdig halten* zu können, auch Ausgang

für die Entwicklung einer Lehrer:innenprofessionalität. Wer forschendes/entdeckendes Lernen in Bildungsgängen von Anfang an ermöglichen will, braucht ein Wissen um zu erwägende Alternativen und insbesondere Kontroversen. Zu diesem Wissen zählt auch ein kritisch-reflexives Wissen um Nicht-Wissen und mit diesem einher gehenden Ungewissheiten. Dieses Erwägungswissen hinsichtlich möglicher Alternativen und reflexivem Wissen um Nicht-Wissen ist eine Voraussetzung für die Fähigkeit, die Vielfalt von Schüler:innenäußerungen wahrnehmen und in ihrer Kreativität wertschätzen zu können.

- 8.) Forschende Lehre und forschendes Studieren sowie forschendes Lernen von Anfang an können wesentlich zu Demokratisierungen beitragen. Denn auch hier ist ein klärungsbezogener Umgang mit Alternativen und Kontroversen grundlegend. Insofern hängen Wissenschaftsentwicklung und Demokratisierung zusammen.
- 9.) Voraussetzung für derartige forschende Lehre und forschendes Studieren ist Zeit für Studierende und Lehrende, sich auf Aufbauprozesse, auf Frag-würdig machen und auf Frag-würdig halten einlassen zu können. Das erfordert einen grundlegenden Wechsel vom Vorgabemodus hin zum *Entscheidungsmodus* auf beiden Seiten. Es handelt sich also über die Aufnahme von Wissen hinaus um eine besondere Mentalitätenentwicklung.

Fazit: Forschendes Studieren ist eine Chance für forschendes Lehren!

Drei Beispiele

- 1.) Beispielsbezogene Begriffsklärungsarbeit zu jeweiligen grundlegenden Termini
- 2.) Gemeinsame Veröffentlichungen, etwa Erwägungsorientierte Seminarberichte zu veröffentlichten kontroversen Diskussionen, oder schriftlicher Austausch mit Wissenschaftler:innen zu deren Veröffentlichungen
- 3.) Erwägungsorientierte Methoden zur Entfaltung von Subjektivität: Thesen-Kritik-Replik-Methode, erwägungsorientierte Pyramidendiskussion (mit unterschiedlichen Einbindungsmöglichkeiten von Literatur)